

Exposé zur Bachelorarbeit

Altena (Westfalen) – Eine Stadt zwischen Schrumpfung und innerstädtischem Umbau. Eine Analyse zur Umsetzung eines integrierten Stadtentwicklungskonzepts im Innenstadtbereich

Einführung

Der demographische Wandel wird die Bevölkerungsstruktur Deutschlands nachhaltig verändern. Abzusehen ist, dass es, bedingt durch einen negativen natürlichen Saldo, zu einer Verschiebung der Altersgruppenverteilung kommt, die zu einer verstärkten Überalterung der Gesellschaft führt. Zudem sind seit längerem Wanderungsbewegungen sichtbar, bei denen junge, gut ausgebildete Menschen der potenziellen Elterngeneration dazu tendieren, von ländlich-peripheren Regionen in Ballungszentren zu ziehen, während die alteingesessene, meist ältere Bevölkerung zurückbleibt. Als dritten bedeutenden Faktor des demographischen Wandels ist die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte zu erwähnen, wovon hauptsächlich die prosperierenden Wirtschaftszentren profitieren. Diese Entwicklungen haben zur Folge, dass die Bevölkerung Deutschlands weniger, älter und bunter wird (DINKEL 1989).

Betrachtet man diese Entwicklungen auf einer Ebene der verschiedenen Regionen Deutschlands, so werden große Differenzen hinsichtlich dieser Entwicklungen sichtbar: Einige Großstädte und deren unmittelbares Umland werden auch in Zukunft wachsen, während viele ländlich periphere Räume von Überalterung und Abwanderung betroffen sind und somit als Schrumpfungsregionen bezeichnet werden können (DINKEL 1989).

Während das Hauptaugenmerk in Bezug auf den Umgang mit Schrumpfungsregionen meist auf den neuen Bundesländern lag, wurde häufig übersehen, dass weite Regionen der alten Bundesländer vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Insbesondere kleine und mittelgroße Orte vieler Mittelgebirgsregionen der alten Bundesländer (z. B. Oberfranken, Südniedersachsen, Nordhessen oder Teile des Sauerlands) leiden unter selektiver Abwanderung jüngerer Bevölkerungsschichten mit einer einhergehenden Überalterung der übrigen Bevölkerung (HUTTNER 2003).

Hinsichtlich dieser Entwicklung liegt die Vermutung nahe, dass mit der abnehmenden Bevölkerungszahl eine einhergehende sinkende Nachfrage an Wohnraum in den entsprechenden Regionen zu verzeichnen ist. Aus Abwanderung und mangelnden bedarfsgerechten Angeboten kommt es zu Wohnungsüberschüssen in vielen Schrumpfungsregionen, sodass Leerstand, Sanierungsstau und Verfall der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur zur Abwertung ganzer Quartiere und Orte führen kann.

Um lebenswerte Orte zu erhalten, ist ein gewisses Mindestmaß an Dichte und Infrastruktur essentiell. Aus diesem Grund hat man in Schrumpfungsregionen damit begonnen, sich

vom allseits verbreiteten Wachstumsparadigma zu entfernen und eine kontrollierte Schrumpfung der Orte zuzulassen (WENTZ 2000).

Theorie

In Bezug auf den Umgang mit schrumpfenden Orten gibt es ein wesentliches Konzept, welches in den alten Bundesländern eine besondere Rolle spielt. Dieses ist als das Konzept der kompakten und kontrahierten Stadt bekannt. *„Als wesentliche Grundprinzipien einer kompakten Stadt seien folgende Schlagworte genannt: Stadt-Land-Gegensatz, Konzentration von städtischen Funktionen wie Wohnen, Arbeiten und Einzelhandel auf zentral liegende Stadtteile, städtebauliche Dichte und Nutzungsmischung. Das Leitbild der kontrahierten Stadt kann nun als zielgerichteter Ansatz angesehen werden, die Attraktivität der kompakten Siedlungsstruktur auch auf schrumpfende Städte zu übertragen. Folglich ist eine Anpassung der alten Zielvorstellungen der kompakt (wachsenden) Stadt an die gegenwärtig rückläufige Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung vorzunehmen. Die Grundidee einer konzentrisch schrumpfenden Stadt basiert demzufolge auf einem Rückbau von den Siedlungsändern her unter gleichzeitiger Stabilisierung bzw. Stärkung des Siedlungskerns. Durch die räumlich abgestimmten Rückbau- und Aufwertungsmaßnahmen gelingt es sodann, einen zusammenhängenden Stadtkörper auch in Zeiten der Schrumpfung zu erhalten.“* (Stadtumbau im Konsens 2008).

Die konkrete Umsetzung dieses Konzepts in den alten Bundesländern ist ein verhältnismäßig neues Themenfeld, bei dem viele Erfahrungswerte aus den neuen Bundesländern gezogen werden, in denen sich Rückbauprozesse in einem fortgeschrittenen Stadium befinden.

Untersuchungsgebiet

Die Stadt Altena im Märkischen Kreis, ist die am schnellsten schrumpfende Stadt in Nordrhein-Westfalen. 1970 erreichte die Einwohnerzahl mit 32.007 Einwohnern ihren historischen Höchststand. Seitdem hat sich die Einwohnerzahl auf 17.270 (IT.NRW 2014) verringert und somit fast halbiert. Infolge dessen mussten einige Sport- und Bildungseinrichtungen, die in der geschrumpften Stadt nicht mehr tragfähig waren, geschlossen werden. Um jedoch eine lebenswerte Stadt zu erhalten und die vorhandenen Stärken zu unterstützen, wurde im Jahr 2007 das integrierte Handlungskonzept „Altena 2015“ entwickelt. Dieses Konzept zielt insbesondere auf die Aufwertung der Innenstadt durch eine Verbesserung des Einzelhandelsangebots und einer Steigerung der Aufenthaltsqualität durch eine qualitative Vielfalt des Angebots im Rahmen der städtebaulich-architektonischen Vorzüge der Innenstadt (Stadt Altena 2008).

Fragestellung

Die vorliegende Arbeit knüpft an das Handlungskonzept an. In der Arbeit soll untersucht werden, wie das Konzept „Altena 2015“ zur Konsolidierung der innerstädtischen Funktionsmischung beigetragen hat. Infolge dessen soll näher in den Blick genommen werden, welche Projekte geplant und im Rahmen des Handlungskonzepts umgesetzt wurden. Dabei soll zum einen untersucht werden, welche Nutzungsvorstellungen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (z. B. Jugendliche und Senioren) haben und wie deren Beteiligung an den Projekten koordiniert und gewährleistet wird. In diesem Zusammenhang wird der Frage nachgegangen, welchen Stellenwert freiwilliges Engagement bei der bisherigen und zukünftigen innerstädtischen Umgestaltung hat. Zum anderen wird im Rahmen der Arbeit

untersucht, welche Auswirkungen die bislang realisierten Projekte und Zwischennutzungen hervorgerufen haben, wie diese seitens der Stadt eingeschätzt werden und inwiefern sich diese in der Zukunft fortsetzen lassen. Abschließend wird geklärt, inwiefern die Ziele von „Altena 2015“ mit dem Konzept der kontrahierten und kompakten Stadt übereinstimmen.

Methodik

Die Bachelorarbeit soll zunächst den demographischen Wandel, die bisherige und prognostizierte Entwicklung schrumpfender Orte und die Grundidee der Konzepte zusammenfassen, wofür eine umfassende Literaturrecherche vorgenommen wird. Des Weiteren werden durch leitfadengestützte Experteninterviews (mit kommunalen Stadtplanern, Einzelhändlern und freiwilligen Beteiligten) die Sichtweisen der beteiligten kommunalen Akteure sowie die Erfahrungen der Zwischennutzer herausgearbeitet und mit den Konzeptideen von „Altena 2015“ und dem Konzept der kontrahierten- und kompakten Stadt verglichen.